

Konzeption

Mai 2021

Vogelnest Appenweier



Vogelnest Appenweier
Bachstraße 6
77767 Appenweier
Telefon: 07805/9143050
info@vogelnest-appenweier.de

Trägeranschrift:
Vogelnest gemeinnützige GmbH
Postfach 1139
77762 Appenweier

Geschäftsführung:
Lena Heupgen, staatl. anerkannte Heilpädagogin

Einrichtungsleitung:
Evelyne König, staatl. anerkannte Erzieherin

Übersicht

Vorwort	3
1 Vogelnest Appenweier auf einen Blick	3
2 Pädagogische Grundhaltung	4
3 Tagesablauf	5
3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan BW	6
4 Pädagogische Angebote	8
5 Schwellensituationen	8
6 Räumliche Gegebenheiten	10
7 Rolle des Teams	11
8 Unsere Leitsätze	11
9 Partizipation	12
10 Recht auf Beschwerde der Kinder	18
11 Elternarbeit	19
12 Qualitätssicherung	20
13 Öffentlichkeitsarbeit	21
14 Schlusswort	21

Anlagen:

Qualität bedeutet für uns...	22
Beschwerdemanagement für Erwachsene	23
Leitfaden für partnerschaftliche Gesprächskultur	24

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

wir möchten Sie einladen, uns durch das Lesen unserer Konzeption ein Stück auf dem Weg unserer Arbeit zu begleiten. Diese Konzeption entstand auf der Grundlage fachlicher Erkenntnisse und dem Einfluss jahrelanger pädagogischer Erfahrungen.

„Vogelnest“ heißt unsere Einrichtung und das ist kein Zufall. Vogelnest steht für Vertrauen schenken, Halt geben, Trost spenden und Schutz und Geborgenheit erfahren. Ein Kinderleben begleiten, eine Kinderseele verstehen – das ist unsere Aufgabe. Erziehen mit Liebe und Regeln ist unser Konzept, eingebettet in einen Tag voller Spaß haben, spielen, voneinander und miteinander lernen.

Diese Konzeption unterliegt einer ständigen Überarbeitung und Weiterentwicklung. Darüber hinaus ist ein Qualitätshandbuch entstanden, welches Standards für die pädagogische Arbeit sowie im Bereich des Qualitätsmanagements vorgibt.

Auf den folgenden Seiten informieren wir Sie über unsere Arbeit.

1 Vogelnest Appenweier auf einen Blick

Träger unserer Einrichtung ist die Vogelnest gemeinnützige GmbH. Wir sind ein politisch unabhängiger und konfessionell neutraler anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Die Geschäftsführung obliegt Frau Lena Heupgen.

Der Träger Vogelnest gemeinnützige GmbH unterhält vier Einrichtungen und befindet sich, wie die Räumlichkeiten der Krippe Vogelnest Appenweier, in der Bachstraße 6 in 77767 Appenweier.

Das Vogelnest Appenweier bietet 30 Plätze sowie Sharingplätze für Kinder von 0-3 Jahren. Je nach Verfügbarkeit bieten wir sowohl 5-Tage, 2-Tage bzw. 3-Tage Buchungsmodelle an.

Folgende Betreuungsmöglichkeiten gibt es:

- drei ganztagsgemischte Gruppen im Zeitraum von 7.15Uhr – 16:15Uhr

Alle drei Gruppen sind an 5 Tagen in der Woche geöffnet.

Wir sind ein interdisziplinäres Fachkräfteteam. Der größte Teil des Teams ist im U3 Bereich fort- und weitergebildet und verfügt über langjährige Berufserfahrung. Zudem bieten wir Schülern die Möglichkeit eines Praktikums, um Einblicke in unsere Berufswelt zu gewinnen.

Die Reflexion professioneller Arbeit ist uns wichtig, so dass wir pädagogische Prozesse dokumentieren um daraus Bedingungen zu schaffen, die soziale, emotionale, kognitive und eigenaktive Entwicklung der Kinder herauszufordern.

Die verlässliche Planung für unsere Familien ist uns ein wichtiges Bedürfnis, daher geben wir immer zum 01.07. des Jahres einen 18 monatigen Schließ- und Ferienplan an die Eltern raus.

2 Pädagogische Grundhaltung

Wir wissen um die Vielfalt der Bedürfnisse von Kindern und deren Familien in unserem Arbeitsalltag. Umso wichtiger sind die Einflüsse verschiedener pädagogischer Ansätze, sowie unser Kompetenzprofil, um eine ganzheitliche Arbeit zu ermöglichen. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg gibt zudem Impulse bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sehen uns nicht als Animateure sondern als Begleiter der Kinder. Ebenso wichtig für unsere Arbeit sind Elemente aus dem Situationsansatz, der das Ziel verfolgt Kindern in ihrer individuellen Lebenswelt, unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft, zu unterstützen verantwortungsvoll und selbstbestimmt zu handeln. Gemäß der Partizipation in unserer Einrichtung werden hierbei, neben Themen aus der Lebenswelt der Kinder, deren Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt. Dies geschieht jedoch immer unter dem Gesichtspunkt der Grenzsetzung. Wir möchten verantwortlich Orientierung geben und den Kindern Werte und Normen aus dem täglichen Zusammenleben vorleben. (*Grenzen setzen in der Erziehung*, Klaus Fischer, Dipl. Soz.päd., Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut, Familientherapeut, Supervisor; Beratungsstelle f. Eltern, Kinder und Jugendliche, Schmallenberg)

Bei einzelnen Familien können zudem Methoden der Gesprächsführung unter systemischer Sichtweise mit einfließen.



3 Tagesablauf

Unsere Tagesstruktur hat einen hohen Stellenwert für unsere Arbeit. Sie gibt den Kindern durch immer wiederkehrende Rituale Verlässlichkeit und Sicherheit. Änderungen werden stets im Team besprochen und abgeklärt.

Der Tagesablauf ist an die Pandemiebedingungen angepasst und erwartet hohe Flexibilität im Alltag und fachliche Reflexion. Wir arbeiten aktuell ausnahmslos Gruppenintern.

Unsere Tagesstruktur im kurzen Überblick:

- 7:15 - 9:00 Uhr Bring- und Freispielzeit in altersgemischten Gruppen, zuvor Coronabedingt Händewaschen
- 9:00 Uhr gemeinsames Frühstück mit allen Kindern
- 9:30 – 11:00 Uhr in altersgemischten Gruppen: Freispiel / Angebote / Wickeln / Schlafen
- 11:00 – 11:30 Uhr Aufräumen, Morgenkreis, Hände waschen
- 11:30 - 12:00 Uhr gemeinsames Mittagessen mit allen Kindern
- 12:00 – 14:45 Uhr in altersgemischten Gruppen: Schlafen / Abholen / ruhige Freispielphase / Wickeln
- 14:45 – 15:00 Uhr Aufräumen, Hände waschen
- 15:00 Uhr gemeinsamer Nachmittagsimbiss mit allen Kindern
- 15:20 – 16:15 Uhr Freispiel / Abholzeit

7.15 – 9.00 Uhr: Bei der täglichen Bringsituation und Übergangsphase sind wir bemüht, jedes Kind mit seiner Gefühlslage aufzufangen. Dazu gehört auch ein individuelles Abschiedsritual. Zwei Fachkräfte begrüßen die Kinder in der Garderobe und gehen mit ihnen Händewaschen. Danach werden sie in die Gruppe begleitet und können dort in die erste Freispielphase starten.

Ab 8:50 Uhr gehen wir nacheinander gruppenintern Händewaschen um dann in ruhiger Atmosphäre zu frühstücken.

Nach dem Frühstück, gegen 9.20 Uhr, gehen die Kinder in ihre Gruppen, wo die zweite Freispielphase beginnt.

In dieser Zeit finden gruppeninterne oder gruppenübergreifende pädagogische Angebote wie Spaziergänge, Turnen, Kreatives Arbeiten etc. statt. Zudem werden alle Kinder gewickelt und bei Bedarf schlafen gelegt.

Ab 11.00 Uhr kündigt das Klangspiel sowie ein Lied die Aufräumzeit an. Danach findet der Morgenkreis statt um das Zugehörigkeits- und Gruppengefühl der Kinder zu stärken. Auch Freispielideen der Kinder können dadurch im Morgenkreis aufgegriffen und vertieft werden. Im Anschluss begleiten wir die Kinder ebenfalls mit einem Lied auf das Händewaschen vor und finden uns dann nach und nach gemeinsam im Essraum ein. Gestaffelt und in ruhiger Atmosphäre beginnt das warme Mittagessen, welches täglich frisch von der Hauswirtschafterin gekocht wird.

Ab 12:00 Uhr beginnt für einige Kinder die Abhol- oder Schlafenszeit. Die restlichen Kinder werden zum ruhigen Freispiel angeleitet.

Um 14.45 Uhr kündigt das Klangspiel sowie ein Lied die Aufräumzeit an. Nach dem Händewaschen, welches auch mit einem Lied angestimmt wird, finden sich die Kinder zum gemeinsamen Nachmittagsimbiss um 15 Uhr ein.

Ab 15:20 Uhr beginnt die Freispielzeit. Hier finden wir erneut Zeit zum Spielen im Hof oder z.B. das Freispiel im Turnraum. Zudem läuft parallel die Abholzeit bis 16:15 Uhr.

Unser Tagesablauf orientiert sich an den Grundlagen des Orientierungsplans.

3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

„(...) alle Kinder- unabhängig von ihrer Herkunft und Muttersprache, (...) ihrem Elternhaus und ihrem Umfeld- stecken voller Ideen und sind neugierig auf alles, was um sie herum passiert. Sie brauchen Raum, um ihre Talente zu entfalten, sich selbst und die Welt zu entdecken. (...) Sie brauchen dabei kompetente Begleitung, Ermunterung und Förderung durch qualifizierte und kompetente Fachkräfte, ihrem Alter, ihrer persönlichen Entwicklung und ihren Talenten gemäß.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Ba-Wü., Herder, 2014)

So beginnen die „Worte vorweg“ in der 2014ner Ausgabe des Orientierungsplans. Auf rund 170 Seiten wird beschrieben, auf welche Art und Weise die pädagogischen Fachkräfte den Ihnen anvertrauten Kindern die optimale Förderung und Begleitung bieten können.

Wir nutzen den Orientierungsplan als einen Plan / eine Vorlage, der/die uns Orientierung gibt in der kindlichen Entwicklung.

Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Nachfolgend sind die Bildungs- und Entwicklungsfelder genannt und einzelne Elemente unserer Arbeit zugeordnet.

Unsere Profession gilt der Krippen- und Hortpädagogik. Auch wenn Letzteres im Orientierungsplan kaum Bedeutung findet – unsere Qualität ist in beiden Bereichen gleichwertig und hoch.

Körper

Da wir einen ganztags Bildungsauftrag haben spielt Entspannung und Anspannung eine große Rolle in unserem Alltag. Hierzu nutzen wir die Räume in und um die Kita sowie Materialien für draußen.

Körperkontakt entsteht zum Beispiel beim Trösten und Beruhigen und ist unerlässlich bei unserer täglichen Arbeit. Beziehungsgestaltung erfolgt auch, über angemessenen Körperkontakt.

Sinne

Den gut ausgebildeten Fachkräften unserer Einrichtungen ist bewusst, dass Erfahrungen immer über mehrere Sinneskanäle erfolgen. Weisen Kinder Auffälligkeiten im Bereich der Wahrnehmung auf, kann das anhand der vertretenen Professionen oder der Entwicklungs- und Beobachtungsverfahren erkannt werden.

Die Auswahl der Spielmaterialien, „das Dranbleiben“, der Alltag an sich, das gemeinsame Erleben spielt eine große Rolle. In der Krippe arbeiten wir unter anderem mit dem Konzept des Entenlands.

Sprache

Sprache zu finden und einzusetzen ist etwas Elementares. Wir sind Sprachvorbild ohne zu korrigieren. Wir ermutigen Worte zu wählen und Alternativen zu suchen.

In der Krippe wird der Tagesablauf sehr ritualisiert durch Verse, Reime und Lieder begleitet.

Denken

Die Kita ist eine Bildungseinrichtung.

Das Denken an sich ist ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder werden ermutigt mitzudenken und ihre Ideen zu benennen. Über das greifbare Portfolio können sie sich an Entwicklungsschritte zurückerinnern.

Das passende Spielmaterial für das jeweilige Interesse ist hierbei sehr wichtig. Das Befriedigen der Grundbedürfnisse vor allem im Krippenalter über die Gabe von Nahrung und das Säubern sind unerlässliche Bildungsangebote im Bezug auf die Resilienzfaktoren.

Im Krippenbereich halten wir U3-gerechte Materialien vor und leben einen rhythmisierten Alltag.

Gefühl und Mitgefühl

Wir verstehen uns als resilienzfördernde Einrichtung. Die Selbst- und Fremdwahrnehmung ist unabdingbar für ein soziales Miteinander. Wir sind Sprachvorbild und Brückenbauer.

Wir legen sehr viel Wert auf eine gute Eingewöhnungszeit, arbeiten mit dem Erinner-mich-Buch und können eine Konzeption für Kinder U1 vorlegen.

Die Beziehungsgestaltung verlangt von den professionellen Fachkräften eine hohe Bereitschaft ab, sich mit allem was sie ausmacht dem Kind zur Verfügung zu stellen. Sowie selbstkritisch und reflektiert die Prozesse zu begleiten.

Sinn, Werte und Religion

Wir sind ein konfessionell unabhängiger Träger.

Wir sehen es als unsere Aufgabe die kulturellen und jahreszeitlichen Eckdaten unserer Gesellschaft vorzuleben und den Kindern nahezubringen. Dazu gehören Lieder, Spiele, Geschichten, Material, Dekoration, die Kooperation mit den Kirchen und der politischen Gemeinde.

4 Pädagogische Angebote

Auf Grund der Coronapandemie ist zur Zeit das gruppenübergreifende Arbeiten nicht erlaubt und bestimmte Angebote können nicht wahrgenommen werden.

Aktuell können wir auf ein breites Repertoire zurückgreifen um vor allem den schon älteren Vogelnestkindern eine Abwechslung zum Alltag zu bieten. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder die viel Zeit in unserer Einrichtung verbringen mit der Zeit neue Anreize zur Weiterentwicklung einfordern. Das Programm „Entenland“, Kreativangebote im Atelier, Bewegungseinheiten im Turnraum sowie unsere Naturtage ermöglichen dies.

Bewegung an der frischen Luft sowie Ausflüge in die Natur sind uns wichtig. Hierbei achten wir auf abwechslungsreiche Angebote. Hierzu gehören z.B. Spaziergänge auf Spielplätze, auf Felder & Wiesen, durch´s Dorf & auf Bauernhöfe.

Zu den wöchentlichen Angeboten bietet das Vogelnest Appenweier auch jahreszeitlich ergänzende Aktivitäten an. Hierzu gehört der Gottesdienst an Erntedank gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde, oder die Anschauung der Weihnachtsskrippe.

Weiter wird im Herbst ein dreitägiges Schwarzlicht-Projekt angeboten, um die Kinder mit der Dunkelheit vertraut zu machen.

In der Winterzeit finden Sternstunden statt, d.h. jedes Kind bekommt einmal von seinem/r Bezugserzieher/in in einem angemessenen Zeitrahmen die ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt. Wie die gemeinsame Zeit verbracht und gestaltet wird richtet sich nach dem Interesse des Kindes.

Alle Aktivitäten bieten den Kindern eine Vielfalt an lebenspraktischen Themen.

Bei der Teilnahme an den einzelnen Angeboten in verschiedenen Bereichen achten die Erzieher/innen stets auf eine Ausgewogenheit der Gruppenzusammensetzung.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und legen daher, neben den alltäglichen Abläufen, auch Wert auf das Feiern von jahreszeitlichen Festen und Geburtstagen. Dabei liegt unser Augenmerk auf einer wertschätzenden Atmosphäre dem Kind gegenüber.

5 Schwellensituation

Die Schwellensituationen sind an die Pandemiebedingungen angepasst.

Kinder durchlaufen in ihrer Entwicklung viele Schwellensituationen, die es zu bewältigen gibt. So ist die Zeit im Vogelnest Appenweier ein neuer Abschnitt für Familie und Kind.

Die Vogelnestzeit beginnt mit einer ca. 4-wöchigen Eingewöhnungsphase, in der das Kind regelmäßig mit seinen Eltern die Einrichtung besucht und kennenlernt. Um den Übergang von der Familie in die Krippe für das Kind möglichst sanft und stressfrei zu gestalten, gliedert sich die Eingewöhnungszeit in drei strukturierte Phasen.

Das Eingewöhnungskonzept von der Vogelnest gemeinnützigen GmbH wurde durch langjährige Erfahrungen im U3 - Bereich und in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell entwickelt.

1. Phase:

In den ersten Tagen nimmt der/die Bezugserzieher/in spielerisch Kontakt zum Kind auf. Das Kind wird dabei von den Eltern oder einer anderen Bezugsperson begleitet, die dem Kind Sicherheit gibt.

2. Phase:

Der erste Trennungsversuch von der Bezugsperson erfolgt frühestens am vierten Tag. Dieser wird bewusst und empathisch von dem/der Bezugserzieher/in begleitet. Auch die Eltern erfahren eine enge Begleitung.

3. Phase:

Sobald eine positive Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieher/in aufgebaut wurde, werden die Phasen, die das Kind alleine in der Einrichtung verbringt, täglich verlängert. Das Kind erlebt nun immer mehr vom Vogelnestalltag. Beim Wickeln, Essen, etc. wird es vorerst immer von seinem/r Bezugserzieher/in begleitet. Im Laufe der Zeit lernt das Kind auch die anderen Erzieher/innen kennen und baut auch zu ihnen Vertrauen auf.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit steht der/die Bezugserzieher/in in stetigem Austausch mit den Eltern.

Bei Kindern unter einem Jahr verläuft die Eingewöhnungszeit ähnlich. Hier liegt der Fokus jedoch auf einer noch engeren Zusammenarbeit mit den Eltern (bzgl. Ernährung, Schlafverhalten und Besonderheiten). Nach der Eingewöhnungszeit liegt die Begleitung des Kindes in allen Alltagssituationen weiterhin primär bei dem/der Bezugserzieher/in (siehe interner Standard U1).

Alltägliche Schwellensituationen:

Gerade in den Bring- und Abholsituationen ist es uns wichtig das Kind gut zu begleiten, um ihm die Übergänge zu erleichtern. Wir bieten den Eltern in dieser Phase zudem professionelle Tür- und Angelgespräche an. Durch den Bildungs- und Orientierungsplan für Baden- Württemberg werden wir in dieser Grundhaltung bestärkt.

Übergang in den Kindergarten

Neigt sich die Vogelnestzeit eines Kindes dem Ende zu ergibt sich für das Kind auch hier eine weitere Schwellensituation, die es zu bewältigen gilt.

Der / die Bezugserzieher/in kommt mit den Eltern ins Gespräch, erfährt welchen Kindergarten der Gemeinde Appenweier das Kind besuchen wird und stellt nochmal kurz das Konzept der Kooperation vor.

In Absprache mit den Eltern kann so der Kontakt zum örtlichen Kindergarten hergestellt werden.

Ca. 2 bis 4 Wochen vor dem Ende im Vogelnest Appenweier findet der Besuch des/der zukünftigen Bezugserzieher/in aus dem Kindergarten in der Krippe statt. Dabei geht es darum, dass der/die zukünftige Bezugserzieher/in das Kind in seiner gewohnten Umgebung erlebt und sich selbst ein erstes Bild machen kann. Innerhalb einer Woche begleitet der/die bisherige Bezugserzieher/in das Kind in den Kindergarten. Der/die Krippenerzieher/in hält sich dabei so gut wie möglich im Hintergrund.

Die Kooperation ersetzt nicht die Eingewöhnungsphase im Kindergarten, sondern soll zum ersten Beschnuppern der neuen Bezugsperson sowie der neuen Räumlichkeiten dienen und die Vernetzung unserer Krippe mit den Kindergärten stärken.

Es ist uns neben einem guten Start ebenso wichtig den Ablöseprozess der Kinder vom Vogelnest Appenweier zu begleiten. In der Regel verabschieden wir das Kind zwischen 2,9 und 3 Jahren. Im Morgenkreis geschieht dies durch eine kleine Abschiedsfeier. Hierbei geht es uns weniger um ein großes Programm, sondern vielmehr darum das Kind mit guten Wünschen zu entlassen. Anhand des Portfolio - Ordners, welchen das Kind zum Abschied mitnimmt, kann man gemeinsam die Vogelnestzeit Revue passieren lassen.

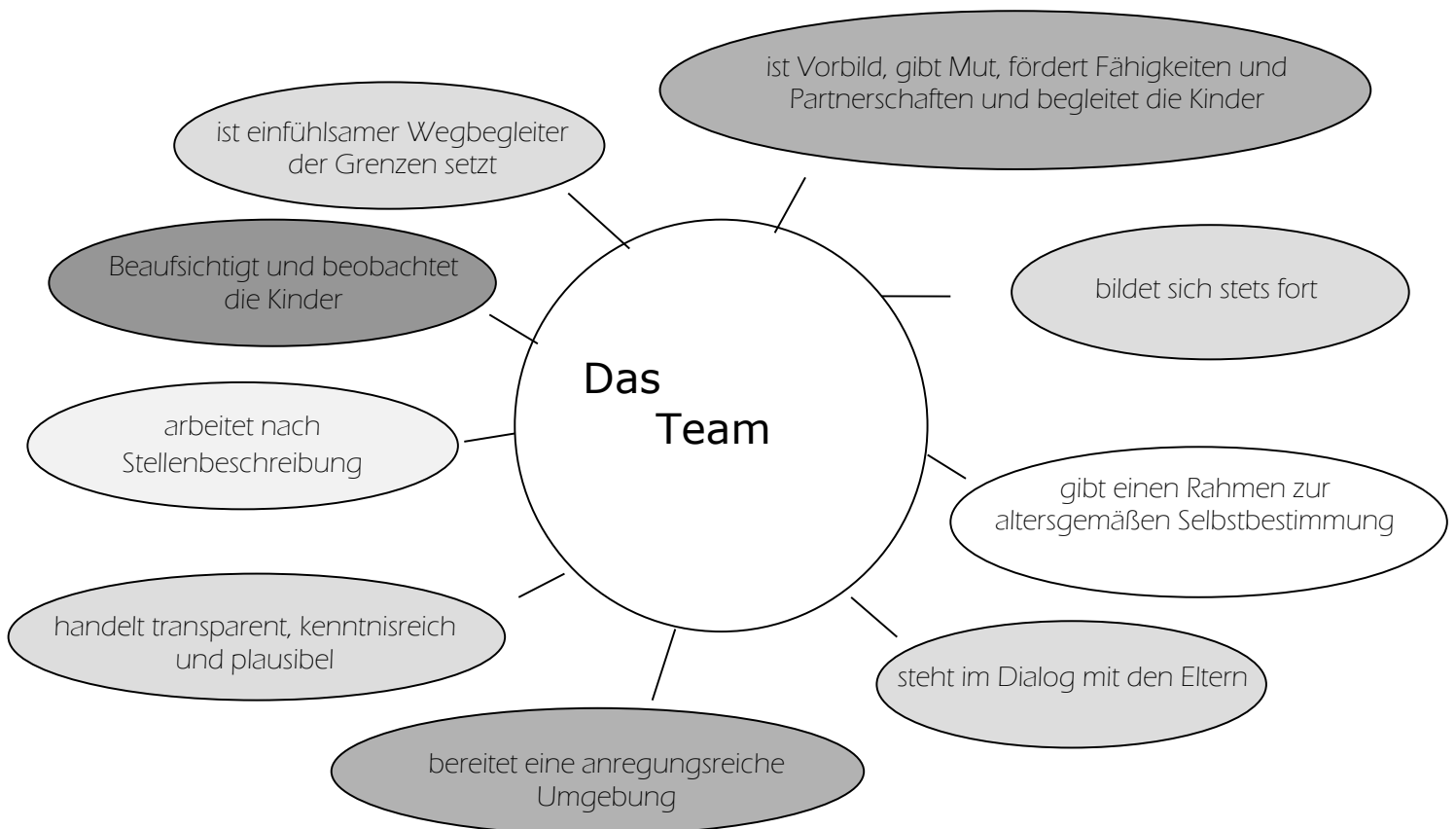
6 Räumliche Gegebenheiten

Das Vogelnest Appenweier befindet sich in angemieteten Räumen der kommunalen Gemeinde Appenweier. Das Gebäude befindet sich zentral gelegen in der Dorfmitte und ist wie folgt gegliedert:

- Eingangsbereich mit Garderobenplätze für alle Kinder und eine Elternecke
- Mehrzweckraum für Bewegungseinheiten und weitere pädagogische Angebote
- Drei Gruppenräume mit jeweils einem integrierten Schlafräum
- Ein großer Essbereich im Flur
- Küche
- Sanitärbereich ausgestattet mit drei Krippentoiletten, einer Kindertoilette, einer Waschrinne, einem Wickeltisch mit integrierter Babybadewanne, zwei Wickeltische mit Handwaschbecken und einer abgeschirmten Duschwanne
- Zwei Personal-WCs
- Eine Putzkammer mit Waschmaschine und Trockner
- Personalzimmer
- Büro
- Großzügiges Außenspielgelände, Atelier
- Kellerraum
- Büro des Trägers und der Verwaltung
- Überdachter Eingangsbereich für Krippen- und Kinderwägen

7 Rolle des Teams

Wir, die Mitarbeiter der Vogelnest gemeinnützigen GmbH, sehen die Welt aus der Perspektive des Kindes, orientieren uns an seinen Stärken, stellen das entsprechende Material zur Verfügung und schaffen durch eine verlässliche Tages- und Wochenstruktur sowie ritualisierte Tagesabläufe gute Voraussetzungen, Sicherheit und geben Gedankenanstöße.



8 Unsere Leitsätze

Die Bedürfnisse der Eltern und Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir unterstützen, begleiten und beraten die Eltern als Hauptverantwortliche der Kindererziehung. Die Partnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften ist durch die gemeinsame Auftragsklärung und deren Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele begründet. Weiter bestärkt uns der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg in der Kooperationsarbeit mit den Kindergärten (Schwellensituationen) und weiteren Institutionen. Wir fördern jedes Kind als eigenverantwortlichen Konstrukteur seiner Entwicklung. Unsere Hauptaufgabe ist eine entwicklungsorientierte Kinderwelt, die es ermöglicht erfahrenes Lernen zu schaffen.

Die Struktur im Alltag sowie die daraus resultierende Verlässlichkeit gibt dem Kind die nötige Sicherheit und gleichzeitig Freiraum, sich innerhalb des vorhandenen Rahmens frei zu bewegen.

9 Partizipation

Wir wollen, dass Kinder mit ihren Rechten ernst genommen werden und im täglichen Leben Respekt erfahren.

Entscheidungsfreiräume in Bezug auf die Selbstbestimmung stehen also selbst den allerjüngsten Kindern zu. Nur so können sie früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen für sich zu treffen.

Partizipation bezieht sich aber nicht allein auf die Selbstbestimmung des Kindes, sondern auch auf das Kind in der Gemeinschaft. Von vielen Entscheidungen ist nicht nur das Kind betroffen, sondern auch die anderen in der Gemeinschaft.

Wenn ein Säugling oder ein Kleinkind das Vogelnest besucht, ist es uns nicht einerlei, wie sich das Kind hier fühlt, wie es behandelt wird, welche Umstände es erwarten.

Damit die Säuglinge und Kleinkinder die Möglichkeiten zur Beteiligung und Einflussnahme, in den sie betreffenden Situationen bekommen, ist es von großer Bedeutung dass die Erwachsenen eine Regelmäßigkeit in den Tagesablauf bringen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dazu gehört, dass der Erwachsene verlässlich sowie widerspruchsfrei und konsequent in seinem Handeln ist.

Kinder haben Rechte

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie brauchen zusätzliche Förder- und Schutzrechte. Deshalb reichen die allgemeinen Menschenrechte für Kinder nicht aus.

Die UN-Kinderrechtskonvention, die 1989 verabschiedet und 1992 von Deutschland ratifiziert wurde, definiert daher eigene Kinderrechte.

Diese sind unter anderem:

- das Recht auf kindgerechte Entwicklung
- das Recht auf gute Versorgung
- das Recht auf Schutz vor seelischer und körperlicher Gewalt
- das Recht auf Mitbestimmung

Wenn wir davon überzeugt sind, dass das Kind Rechte hat, dann bedeutet dies im pädagogischen Alltag für uns, jedes einzelne Kind hat das Recht:

- so akzeptiert zu werden, wie es ist
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme unabhängig von „Leistungen“
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückziehen zu können
- sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen
- zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist

- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- auf selbst- und verantwortungsbewusste Bezugspersonen
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen
- auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- zu forschen und zu experimentieren
- vielfältige Erfahrungen zu machen
- auf Phantasie und eigene Welten
- zu lernen, mit Gefahren umzugehen
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen
- auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- auf eine vielfältige, anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- auf eine gesunde Ernährung
- auf eine Essenssituation, die sinnlich, entspannt und kommunikativ ist
- zu trinken, wenn es Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren
- auf Mitsprache, gehört zu werden und seine eigenen Gefühle nach seinen Möglichkeiten zum Ausdruck zu bringen

Partizipation zielt also darauf ab, Entscheidungsräume für Kinder zu öffnen und verlangt von uns pädagogischen Fachkräften weiterhin:

- dass wir den Entwicklungsstand und die Fähigkeiten des Kindes im Säuglings- und Kleinkindalter kennen
- dass wir unser Verständnis von Partizipation klären und damit unsere Vorstellung davon, wie wir pädagogische Beziehungen gestalten wollen
- dass wir mit den Kindern und untereinander respektvoll kommunizieren
- dass wir Strukturen schaffen, in denen die Kinder ihre Rechte wahrnehmen können
- dass wir die Kinder dabei unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen
- dass wir den Kindern und anderen ihre Rechte offenlegen und Partizipation sichtbar machen
- dass wir die Mütter und Väter informieren und einbeziehen
- dass wir uns für die Kinder auch in Angelegenheiten im Gemeinwesen der Gemeinde Appenweier stark machen
- dass wir über die notwendigen Qualifikationen verfügen
- dass wir über die notwendigen Ressourcen an Zeit, Personal und Fachlichkeit verfügen und
- dass wir begreifen, dass wir am Entwicklungsprozess der Kinder teilhaben und somit für einen prägenden Zeitabschnitt ihres Lebens mitbeteiligt sind

Wie werden Kinder zwischen null und drei Jahren im Vogelnest an den sie betreffenden Themen und Entscheidungen bei uns konkret beteiligt?

Raumgestaltung und Materialangebot

Unsere Krippenräume sind Lebensräume.

Die Räume, in denen sich die Kinder bewegen, prägen ihre Wahrnehmung.

Räume, Möbel und Materialien bilden den Rahmen für kindliche Aktivitäten. Die Räume haben den Anspruch:

- die Wahrnehmung der Kinder anzuregen

- die Eigenaktivität, Kommunikation, soziales Zusammenleben, vielfältige Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden der Kinder zu fördern
- als Forschungs- und Experimentierfelder gestaltbar zu sein
- einen Ausschnitt aus der historischen, kulturellen und sozialen Welt zu bieten
- Rückzug und Ruhe zu ermöglichen
- Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden zu ermöglichen sowie physische und psychische Sicherheit zu bieten
- durch die Kinder veränderbar und gestaltbar zu sein

Im Vogelnest sind die Räume im Sinne einer vorbereiteten Umgebung gestaltet. Dies soll den Kindern ermöglichen, ihre Bedürfnisse sicher auszuleben und ihren inneren Impulsen zu folgen. Die vorbereitete Umgebung gibt Sicherheit, Orientierung, Selbstständigkeit und ermöglicht ihnen, ihr volles Potential zu entwickeln.

Die Materialien sind übersichtlich und frei zugänglich angeordnet, sie haben Aufforderungscharakter, ohne zu überfordern und in ihrer Fülle zu erdrücken.

Die Garderobe

Beim Eintreten in die Krippe gelangt man zuerst in die Kindergarderobe. Jedes Kind findet einen mit seinem Bild versehenen eigenen Platz vor, an dem die persönliche Garderobe und mitgebrachte Gegenstände selbständig bzw. mit Hilfe der Eltern angebracht werden können.

Die drei Gruppenräume

Die Räume sind so eingerichtet, dass sie für alle Altersstufen gleichermaßen anreizend wirken und einen hohen Aufforderungscharakter haben.

Zur Ausstattung gehört jeweils eine Trinkstation.

Die Gruppen haben jeweils einen eigenen Namen. Passend zur Trägerschaft wurden sie als Spatzen-, Eulen- und Störchengruppe benannt. Die Gruppennamen tragen zu einer Identifikation bei. Außerdem hängen an der Tür Bilder der Kinder aus.

Die drei Schlafräume

Jeder Gruppenraum hat einen integrierten Schlafräum, in dem die Kinder zu jeder Zeit schlafen gehen können. Bis auf das jeweilige obere Etagenbett kann jeder Schlafplatz von dem Kind selbstständig erreicht werden. Zur Orientierung dienen Fotos der Kinder über dem jeweiligen Bett.

Mehrzweckraum

Dieser Raum ist vorallem als Bewegungsraum ausgestattet, so dass er der kindlichen Neugierde und dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachkommt. Jedes Kind kann ihn individuell und seinem Entwicklungsstand entsprechend erkunden und eigene Erfahrungen machen.

Zudem bietet er die Möglichkeit um individuelle Angebote mit den Kindern in Kleingruppen anzubieten.

Bad und Sanitärbereich

Der Sanitärbereich ist so ausgestattet, dass die Kinder in ihrer Selbständigkeit unterstützt werden. Es gibt drei Krippentoiletten, eine Kindertoilette und eine Waschrinne auf kleinkindgerechter Höhe.

Alle drei Wickeltische können die Kinder über eine Treppe selbstständig begehen. Eine enge Kontaktaufnahme und Kommunikation zwischen Kindern und Erzieher/innen ist möglich.

Der Wickelplatz ist mit einem Bild gekennzeichnet, so dass jedes Kind seine personalisierten Dinge finden kann. Um die Beziehungsvolle Pflege zu gewährleisten, bleiben Spielsachen auf dem „Parkplatz“ vor dem Wickelraum.

Essbereich

Das Trinken und Essen stellt für uns eine alltägliche Situation dar, die für Partizipationsprozesse gut genutzt wird. Der Essbereich besteht aus aktuell fünf Gruppentischen. Die Tische und Stühle sind krippengerecht, so dass jedes Kind alleine auf seinen Stuhl auf- und absteigen kann.

Babys werden individuell und nach ihrem eigenen Rhythmus gefüttert und sind nicht von den allgemeinen Essenszeiten abhängig. Bei den Babys achten wir auch darauf, dass es in einer ungestörten Umgebung die Flaschen- oder Breinahrung zu sich nehmen kann und nicht durch zu viele äußere Reize abgelenkt wird.

Tätigkeiten im Tagesablauf, bei denen die Kinder selbstbestimmt entscheiden können.

Partizipation beim Tagesablauf

Sicherheit und Regelmäßigkeit erfahren die Kinder im Vogelnest durch einen wiederkehrenden Tagesablauf.

Eine verlässliche Gestaltung des Tages bedeutet für das Kind, sich auf wiederkehrende Aktivitäten einstellen zu können.

Partizipation bei der Bewegung, Fortbewegung und Laufentwicklung

Kinder in ihrer selbstständigen Bewegungsentwicklung zu unterstützen und sie nicht in dieser zu lehren, ist ein Merkmal von Partizipation der Null- bis Dreijährigen.

Das Kind beginnt sich selbst zu bewegen, indem es interessante Objekte entdeckt, diese greift oder zu ihnen hin krabbelt und später auch hin geht. Es ist von sich aus motiviert und braucht keinerlei Anreize durch den Erwachsenen.

Dieser muss dem Kind aber Vertrauen in seine Kompetenzen entgegenbringen und ihm so zeigen, dass er an seine Eigenständigkeit glaubt. Dazu gehört, dass das Kind selbst Erfolge und auch Misserfolge erfährt und daraus lernen kann.

Das Kind braucht Zeit zum Ankommen

Bei Kindern unter Drei ist es für den weiteren Tagesablauf ganz entscheidend ihnen einen sanften und morgendlichen Übergang von der Familie in die Einrichtung zu gewährleisten.

Günstig ist es, wenn die Eltern schon zuhause genügend Zeit einplanen für das morgendliche Ritual. Beim Ankommen gibt es bereits viele Momente, die Kinder selbstbestimmt entscheiden können, z. B.:

- Kinder drücken die Türklingel
- Kinder ziehen sich alleine aus und hängen ihre Kleidung an den Haken
- Kinder ziehen sich alleine die Hausschuhe an
- Kinder legen alleine den Schnuller ab, wenn sie ihn nicht mehr brauchen
- Kinder wählen ob sie ein Übergangsobjekt brauchen

Beim Übergang ins Vogelnest achten wir darauf, dass für das Kind Zeit zur Begrüßung und zum Empfang besteht. Kinder zeigen durch ihr Verhalten zu welcher Bezugsperson sie sich hingezogen fühlen. Sie zeigen auch ob sie alleine oder mit einem bereits anwesenden Spielpartner den Tag starten wollen.

Die Fachkraft nimmt sich Zeit das Kind in die Gruppe zu begleiten, um die Beziehung für den Tag zu festigen und das Kind den „sicheren Hafen“ im Vogelnest spüren zu lassen.

Freispiel oder die Zeit zum Spielen

Ist das Kind angekommen, entscheidet es wo, mit wem und was es spielen möchte. In dieser Entscheidung wird es beobachtet, unterstützt oder aktiv begleitet. Die Aufgabe der Fachkraft ist also, alle Kinder im Blick zu haben, um die Bedürfnisse zu erspüren. Die einen beschäftigen sich spontan mit einem Material, die anderen brauchen Unterstützung bei der Findung. Wieder andere suchen das Spiel mit Bezugspersonen. So kann die Fachkraft „sicherer Hafen“ sein oder, wenn gewünscht, auch aktiv mitspielen.

Zeit zum Aufräumen

Vor einer Aufräumphase läutet immer ein Klangspiel das gemeinsame Aufräumen ein. Das Ganze wird durch ein gleichbleibendes Aufräumlied begleitet. Natürlich haben die Fachkräfte die Aufgabe als Vorbild beim Aufräumen voranzugehen. Manche Kinder wissen schon, dass jedes Spielzeug seinen festen Platz hat und helfen, gemäß ihren Fähigkeiten, beim Aufräumen mit. Bereits die jüngsten Kinder bekommen durch ihre Beobachtungsgabe mit, dass der gemeinsame Spielraum wieder in seine ursprüngliche Ordnung zurückversetzt wird.

Zeit zum Händewaschen

Nach dem Wickeln haben die Kinder die Möglichkeit ihre Hände zu waschen.

Zeit zum Essen

Die gemeinsamen Mahlzeiten haben zweierlei Funktion. Zum Einen dienen sie der sinnhaften Nahrungsaufnahme, zum Anderen ist es ein Anlass, zu dem die gesamte Gruppe zusammenkommt. Die Kinder können sich ihren eigenen Sitzplatz am Gruppentisch selbst aussuchen, die Jüngsten werden begleitet.

Uns ist beim Essen wichtig, dass sich alle wohlfühlen, das Essen das Auge erfreut, man füreinander sorgt, sich unterhält, die Geselligkeit einer Gemeinschaft genießt und eine einfache und altersgemäße Ess- und Tischkultur eingehalten wird.

Nach Möglichkeit können die Kinder das Geschirr selbst verteilen.

Die größeren Kinder schöpfen sich, nach Möglichkeit, ihr Essen alleine. Scheitert ein Versuch, z. B. das Einschütten von Wasser, erfährt das Kind auch die logische Konsequenz. Diese besteht darin, dass der Mitarbeiter dem Kind einen Lappen zum Aufwischen reicht. Der Mitarbeiter begleitet seine Handlungen sprachlich. So zeigt er, dass er mit seiner Aufmerksamkeit ganz in der Situation ist.

Nach dem Essen hat jedes Kind die Möglichkeit mit Hilfe eines Tischspiegels sich den Mund selbst sauber zu machen und wird dabei je nach Bedarf von der Bezugsperson unterstützt.

Durch den derzeitigen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen gibt es im Bereich Essen und Händewaschen, unter Einhaltung der erweiterten Hygienevorschriften, derzeit einige Veränderungen.

Partizipation beim Essen reichen

Beim Essen reichen von Säuglingen und Kleinstkindern soll das Kind als aktiv Handelnder mit einbezogen werden, damit eine Interaktion zwischen ihm und dem Erwachsenen entstehen kann. Das Kind wird nicht vom Essen überrascht, sondern ist auf das Kommende vorbereitet. Das Glas oder der Löffel wird dem Kind gezeigt, bevor es den Mund erreicht. Diese Handlungen werden sprachlich begleitet.

Zeit für den Morgenkreis

Das Ritual des Kreises hat in erster Linie natürlich eine hohe soziale Funktion, indem die Kinder lernen, sich als Gruppe zu begreifen. Der Morgenkreis findet gruppenintern statt. So

können die Freispielideen der Kinder aufgegriffen und vertieft werden. Innerhalb des Kreises gibt es viele Momente in dem die Kinder mitentscheiden können, z. B.:

- Kinder können bei der Vorbereitung des Kreises mithelfen
- Kinder entscheiden ob sie sich passiv oder aktiv beteiligen wollen
- Kinder können Spiel- und Liedvorschläge äußern, dies wird durch Bildkarten visuell unterstützt

Zeit zum Wickeln

Das Wickeln gehört, wie das Essen, zu einer Pflegeaktivität, die einen täglichen, immer wiederkehrenden Vorgang darstellt.

Unter partizipatorischen und entwicklungsfördernden Gesichtspunkten muss das Wickeln eine Aktivität gemeinsam geteilter Aufmerksamkeit sein, in der das Kind die Möglichkeit hat, aktiv mitzuwirken. Die Wickelsituation gibt dem Kind somit die Gelegenheit zu lernen, eine Interaktion zum Erwachsenen zu gestalten, die die Beziehung zwischen den Beteiligten verstärkt. Die Fachkraft geht wertschätzend und achtsam mit dem Kind um. Sie redet nicht über das Kind, sondern spricht es direkt an.

In dem der Erwachsene dem Kind erklärt was als nächstes geschieht, bereitet er es vor und gibt ihm die Möglichkeit sich auf das Nachfolgende einzustellen.

Wir legen Wert darauf, dass nur ein Kind zeitgleich gewickelt wird und somit keine von der eigentlichen Handlung ablenkende Unterhaltung oder Beschäftigung das Kind stört.

So soll verhindert werden dass es, hinsichtlich der Pflegeaktivität, nicht in eine passive Rolle verfällt und keine Möglichkeit mehr hat, an dem tatsächlichen Geschehen teilzunehmen.

Ankündigungen, wie z. B. „Ich möchte dir jetzt die Hose wieder anziehen.“, geben dem Kind die Chance, seine Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu erleben, indem es z.B. selbst seinen Fuß durch das Hosenbein steckt.

Zeit zum Schlafen

Die Partizipation des Säuglings und Kleinkindes im Bereich des Schlafens bezieht sich überwiegend auf die Achtung des individuellen Bedürfnisses des Kindes nach Schlaf, Ruhe und Entspannung sowie Erfahrung einer persönlichen Regelmäßigkeit.

Kinder brauchen Sicherheiten und Gewohnheiten, um einen erholsamen Schlaf genießen zu können. Dazu gehören auch persönliche Dinge des Kindes. Es zeugt von Respekt und Achtung persönlicher Vorlieben und Eigenarten, wenn der Schlafplatz des Kindes individuell gestaltet wird.

Jedes Kind hat seine personalisierte Box um die Kleidung oder persönliche Schlafutensilien aufzubewahren.

Tagesaktionen

Jedes Kind hat im Vogelnest regelmäßig die Möglichkeit an einem dem Alter entsprechenden gezielten und angeleiteten Angebot teilzunehmen. Die Teilnahme orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Die Themen sind unerschöpflich, eine frühzeitige Beteiligung bzw. Beobachtung der Kinderthemen legt fest, was die Kinder interessiert. Es finden immer wieder Kreativangebote, Bewegungsangebote, Rollenspielangebote und Musikangebote statt.

Zeit zum Abschied

Der Abschied gestaltet sich wie das Ankommen, nur dass hier die Begrüßung der Eltern oder einer sonstigen für das Kind wichtigen Bezugsperson im Vordergrund steht.

Da dies meist ein sehr emotional, sehr berührender und intimer Moment ist, wenn der dem Kind am nächsten stehenden Menschen das Kind wieder abholt, braucht auch dies von Seiten der Fachkraft eine sensible Begleitung.

Dabei entscheidet das Kind selbst:

- ob es den Eltern „in die Arme fliegen“ oder lieber doch erst sein Spiel beenden möchte
- ob es alleine oder mit Hilfe der Fachkraft seine Übergangsobjekte findet und einsammeln kann
- ob es zum Abschied der Fachkraft noch winken möchte
- ob es schon oder noch in der Lage ist, sich seine Schuhe oder seine Jacke alleine anzuziehen

10 Recht auf Beschwerde der Kinder

Nur Kinder, die ihre Rechte kennen (oder Erwachsenen gegenüberstehen, die sich für ihre Rechte stark machen) und demokratisches Verhalten erlernt haben, sowie kompetent und selbstbewusst auftreten können, sind in der Lage ihre Rechte einzufordern.

Sie müssen erfahren, dass Demokratie etwas ist das in ihrem Leben eine konkrete Bedeutung hat. Das beginnt mit den kleinen alltäglichen Erfahrungen in ihrem unmittelbaren Lebensraum und damit auch in ihrer Kindertageseinrichtung.

Herausforderungen der Beteiligten in Kindertageseinrichtungen

Je jünger Kinder sind, desto weniger können sie selbst Beteiligungsrechte einfordern. Umso größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, Kindern Partizipation zu ermöglichen. Dabei stößt Beteiligung häufig mit dem Bild zusammen, das Erwachsene von Kindern haben. ‚Können kleine Kinder denn schon mitentscheiden?‘, ‚Überfordern wir Kinder nicht?‘ – das sind häufige Bedenken, wenn es um die Beteiligung kleiner Kinder geht.

In der Tat: Je jünger Kinder sind, desto größer ist die pädagogische Herausforderung an Partizipation. Desto wichtiger ist es, über die pädagogische Grundhaltung nachzudenken, die das Handeln bestimmt. Kleinkinder können nur mitentscheiden, wenn die Erwachsenen zuvor sehr genau geklärt haben, um welche Themen es geht, wie diese Themen den Kindern begegnen und vor welchem Erfahrungshorizont die Kinder ihre Interessen einbringen können. Je jünger Kinder sind, desto höher sind auch die Ansprüche daran, wie Beteiligung methodisch umzusetzen ist.

Da Kleinstkinder ihre Bedürfnisse nicht sprachlich gegenüber uns Erwachsenen mitteilen können, wird von jeder einzelnen Fachkraft gefordert, die Bedürfnisse gezielt zu beobachten, wahrzunehmen und dementsprechend zu handeln. Gezielte Beobachtungen werden im Team anhand von Fallgesprächen reflektiert. Das Ziel von Fallgesprächen ist, eine Lösung für die Beschwerde des Kindes zu erarbeiten und im Alltag umzusetzen. In einem angemessenen Zeitraum findet im Team nochmal eine Reflexion über die gefundenen Lösungen und ihre Wirkung statt.

Grundsatz

Alle Beschwerden müssen ernst genommen und bearbeitet werden.

- „Beschweren erwünscht!“, heißt eben auch: Vielfalt erwünscht, da jedes Kind ein Individuum ist.
- Verschiedene Positionen erwünscht, bzw. verschiedene Herangehensweisen sind erforderlich.

11 Elternarbeit

Die Arbeit mit den Eltern hat für uns einen hohen Stellenwert, da wir uns als familienergänzende Einrichtung verstehen. Der Erstkontakt und das darauffolgende Voranmeldegespräch zwischen der Krippe und den Eltern findet auf Trägerebene statt. Wir führen ein ausführliches Beratungsgespräch im Rahmen der Voranmeldung. Bevor die Eingewöhnung beginnt, führt die Bezugsperson das Aufnahmegespräch mit den Eltern durch. Wir legen großen Wert auf den Kontakt zu den Eltern sowie auf regelmäßigen Austausch in einem wertigen Rahmen. So ist es uns wichtig, mindestens zweimal pro Krippenjahr zu einem Elternabend einzuladen. Elternarbeit ist für uns mehr als nur ein Tür- und Angelgespräch – es bildet die Grundlage für eine wertschätzende Zusammenarbeit im Sinne des Kindes. Wir als Mitarbeiter erlauben uns zudem Empfehlungen auszusprechen und Probleme zu thematisieren. Dies basiert auf einem respektvollen Miteinander, bei dem die Entscheidungen letztendlich immer bei den Eltern liegen. Wir sind offen für Wünsche und Ideen der Eltern, sind dankbar für konstruktive Kritik und bemüht, diese in unserer Arbeit umzusetzen bzw. mit einfließen zu lassen um so eine größtmögliche Transparenz zu schaffen.

Weiter sind wir uns bewusst, dass der Entscheidung für eine Unterbringung im Vogelnest, die unterschiedlichsten Faktoren zu Grunde liegen. Wir wissen um die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Familien und sind bemüht, diese Individualität in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Das Wissen um die jeweilige familiäre Situation ist somit Grundlage für unsere Elterngespräche.

Neben den Elterngesprächen, die von einem Bezugsmitarbeiter geführt werden, ist es den Eltern möglich, Ihre Wünsche, Anregungen oder Kritik über den Elternbeirat an uns heran zu tragen. Dieser wiederum wird zweimal im Jahr über anstehende Themen oder Entscheidungen informiert. Des Weiteren werden alle Veränderungen durch die regelmäßige Elternpost per KitaApp bekannt gegeben.

Um größtmögliche Transparenz zu schaffen, nutzen wir die Infosäule in der Elternecke und über der Garderobe. Hier informieren wir z.B. über den aktuellen Wochenspeiseplan, anstehende Geburtstags- und Abschiedsfeiern sowie das Willkommen heißen neuer Kinder und deren Familien. Außerdem werden die pädagogischen Aktivitäten und unser Gruppenalltag verschriftlich, so dass die Eltern tagesaktuell eine Idee vom Erlebten ihres Kindes erhalten.

Ebenso bietet die KitaApp einen schnellen Informationsweg, über den auch Rückmeldungen seitens der Eltern möglich sind.

Die Eltern können sich so täglich selbst informieren.

Da uns die Zufriedenheit der Eltern wichtig ist, fragen wir diese zudem alle zwei Jahre anhand eines Elternfragebogens ab (der nächste im Juli 2021.)

12 Qualitätssicherung

Die Qualität unserer Arbeit und die damit unabdingbar verbundene Reflexion unserer Handlungen und Arbeitsabläufe haben im Alltag einen hohen Stellenwert. Es ist uns wichtig, unsere professionelle Grundhaltung zu sichern und stetig zu erweitern. Durch Qualitätsstandards, interne sowie externe Fortbildungen und ein hohes Maß an Kontinuität im Team, ist es unser größtes Ziel auf das Kind, seine Familie und deren Bedarf eingehen zu können. Qualitätsstandards aus den unterschiedlichsten Bereichen werden implementiert.

Um unsere Qualität halten und gegebenenfalls verbessern zu können, führen wir wöchentliche Teamsitzungen durch. Diese werden dokumentiert und archiviert. Auf Leitungsebene findet zudem wöchentlich eine Leitungskonferenz statt.

Weiter finden für den Teamprozess zwei Pädagogische Tage im Krippenjahr statt.

Beobachtung und Dokumentation sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit um die Interessen, Stärken und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu erfassen und sichtbar zu machen. Unser Ziel ist es, die Themen und Interessen der Kinder zu erkennen und festzuhalten. Formen der Dokumentation sind bei uns Fotos, Beobachtungsbögen, Sozialdokumentation, Entwicklungsgespräche, sowie die Portfolioarbeit.

Regelmäßige Fallgespräche sowie Vor- und Nachbereitungen von Elterngesprächen sind weitere feste Bestandteile unserer Arbeit. So ist es uns wichtig nach der Eingewöhnung ein Reflexionsgespräch zu führen. Des Weiteren möchten wir mindestens einmal im Jahr mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und das Entwicklungsgespräch zu führen. Bedarfsgespräche werden zusätzlich stattfinden.

In engem Zusammenhang steht auch die Kooperationsarbeit mit den Kindergärten in der Gemeinde, sowie Netzwerkarbeit mit verschiedenen Einrichtungen sowie dem örtlichen Jugendamt.

§ 8a SGB VIII: „Werden in einer Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind ist einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.“

Im April 2018 wurden wir BEKI-zertifiziert, zur Zeit sind wir im Prozess der Rezertifizierung..

Unsere Trägerschaft wurde außerdem am 28.02.2018 als einer der besten Arbeitgeber 2018 im Bereich Gesundheit und Soziales von „Great Place to Work“ ausgezeichnet. Eine Rezertifizierung erreichten wir im Jahr 2020 und wurden außerdem als einer der besten Arbeitgeber in Baden-Württemberg ausgezeichnet.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, das Vogelnest Appenweier im Bewusstsein der Öffentlichkeit positiv zu verankern. Wir beziehen dabei ein breites Netzwerk mit ein. So kooperieren wir eng mit der politischen Gemeinde, der evangelischen Kirchengemeinde, sowie den Kindergärten vor Ort. Zudem präsentieren wir auf unserer Homepage bzw. der regionalen Presse, Angebote und Leistungen der gemeinnützigen GmbH und unserer Einrichtung. Eine professionelle Spendenarbeit ermöglicht es uns unser Angebot punktuell zu erweitern.

14 Schlusswort

Wir verstehen uns als eine strukturgebende Instanz und sind uns unserer Verantwortung bewusst. Neben im Gesetz verankerten formellen und gesetzgebenden Richtlinien sind wir daran interessiert unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren. Dabei stehen die unterschiedlichen familiären Bedürfnisse und Situationen im Fokus die es gilt zu berücksichtigen. Wir sehen es als unsere Herausforderung an, den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Wir bieten jedem Kind Geborgenheit um in einer anregenden familiären Atmosphäre sich und die Welt zu entdecken.

Diese Konzeption wurde im Jahr 2015 vom Team erarbeitet und seither jährlich evaluiert. Zuletzt im Mai 2021 überarbeitet von Lena Heupgen und Evelyne König

Anlagen

Qualität bedeutet für uns...

... Arbeiten im Rahmen des Regelbetriebs unter Pandemiebedingungen

- Standards
- enge Kooperation mit den Eltern
- Elterngespräche
- Strukturierter Tagesablauf
- passgenaue Angebote
- bedarfsorientierte Öffnungszeiten ohne die Qualität der Arbeit zu vergessen
- gesundes Frühstück; frisches, warmes und ausgewogenes Mittagessen
- gemeinsame Feste und Veranstaltungen
- Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Begegnungen mit den Eltern
- Kooperationen mit den Kindergärten
- Netzwerke schaffen
- pädagogisch geplante Arbeit
- Teampflege
- „Miteinander auf dem Weg sein“
- Verbindliche Fort- und Weiterbildung
- Überprüfen, Reflektieren und Überarbeiten der Konzeption
- Beobachtungen dokumentieren, auswerten und reflektieren
- Portfolioarbeit
- Flexible Bring- und Abholzeiten
- Das Kindeswohl steht im Vordergrund

Beschwerdemanagement für Erwachsene

Direktes Beschwerdemanagement

Differenzierte Gesprächsangebote:

1. Aufnahmegespräche
2. Tür- und Angelgespräche
3. Reflektionsgespräch nach der Eingewöhnung
4. Entwicklungsgespräche
5. Informelle Gespräche z.B. bei Festen
6. Problemlösungsgespräche
7. Abschlussgespräche
8. Elternabende
9. Elternbeiratssitzungen

Schriftliche Beschwerdemedien

1. Analoge Medien (Befragungs- und Feedbackbögen)
2. Digitale Medien (Email)

Aufgaben der Mitarbeiter

- Entwicklung und Umsetzung einer wertschätzenden, respektvollen und lösungsorientierten Haltung
- Kenntnisse und Anwendung von Kommunikationstechniken und Konfliktlösungsmodellen
- Bereitstellung unterstützender Gesprächssettings (Raum- und Zeitgestaltung)
- Erstellung geeigneter schriftlicher Hilfsmittel (Angebotspräsentation, Fragebögen, Protokollvorlagen etc.)
- Betreuung digitaler Kommunikationskanäle
- Offene und einladende Haltung

Leitfaden für eine partnerschaftliche Gesprächskultur

1. Erstkontakt / Voranmeldung

Zeitpunkt: Individuell bei Anfrage seitens der Sorgeberechtigten, Großeltern, Pflegeeltern, Jugendamt

Themen: erste Fragen klären

Ziele: Terminvereinbarung für die Voranmeldung mit eventueller Besichtigung der Räume

Setting: am Telefon, per Email durch die Geschäftsführung im Büro

Ziele: Erster Eindruck vom Vogelnest, Entscheidungshilfe zur Auswahl der Krippe, Informationsaustausch und Fragen der Eltern klären.

2. Platzzusagen

Zeitpunkt: Individuell

Themen: Platzzusage, erweiterte Absprache

Ziele: -

Setting: Telefon, per Email durch Geschäftsführung

3. Aufnahmegespräch

Zeitpunkt: 5-6 Wochen vor Eintritt des Kindes in die Krippe, wenn die Familie sich für die Einrichtung entschieden hat.

Themen: Formelle Angelegenheiten besprechen und mitgeben (Elternmappe, Vertrag), Termin zur Eingewöhnung vereinbaren.

Ziele: Informationen über Vorlieben, Ängste, individuelle Bedürfnisse des Kindes, Wichtige Infos rund ums Vogelnest vermitteln, erster Kontakt zur Bezugserzieherin.

Setting: Im Büro oder in ruhiger, freundlicher Atmosphäre in einem weitgehend störungsfreien Raum durch die Bezugsperson.

4. Reflektionsgespräch nach der Eingewöhnung

Zeitpunkt: 6-8 Wochen nach abgeschlossener Eingewöhnung

Themen: Reflektion der Eingewöhnung

Ziele: kurzer Informationsaustausch, Rückmeldung, offene Fragen klären.

Setting: Im Büro oder in ruhiger, freundlicher Atmosphäre in einem weitgehend störungsfreien Raum durch die Bezugsperson.

5. Tür- und Angelgespräche

Zeitpunkt: Beim Bringen und Abholen des Kindes

Themen: Kurzer Informationsaustausch (z.B. über das Befinden des Kindes, Ess- und Schlafsituation, Urlaubspläne, Terminvereinbarung, etc.)

Ziele: Informationsbedürfnis befriedigen: um auf das Kind besser eingehen zu können; um kleine Missverständnisse zu klären; aus organisatorischen Gründen; Kontakt zu Eltern halten; Präsenz zeigen. Eltern begleiten

Setting: In der Garderobe, auf dem Gang, per Telefon; Gespräche, wenn möglich von der Gruppenarbeit trennen.

6. Entwicklungsgespräche

Zeitpunkt: Einmal im Jahr nach Terminvereinbarung

Themen: Informationsaustausch über den Entwicklungsstand des Kindes auf der Basis von Beobachtungen und Portfolios der Kinder, nicht nur bezogen auf die Krippe, sondern auch auf die Entwicklung in der häuslichen Umgebung.

Ziele: wichtige Erkenntnisse über das Kind austauschen, gemeinsame Ziele und Strategien zur Begleitung des Kindes entwickeln, gegenseitiges Feedback für Eltern und Mitarbeiter

Setting: im Büro oder in ruhiger, freundlicher Atmosphäre in einem weitgehend störungsfreien Raum durch die Bezugsperson

7. Reflexionsgespräche

Zeitpunkt: Nach einer Entwicklungsphase oder einer Situation, die besondere Aufmerksamkeit erfordert (z.B. Veränderungen der familiären Situation, nach schwierigem Krankenhausaufenthalt, beim Übergang in den Kindergarten).

Themen: Anlassabhängig! Dabei Beobachtung mitteilen, gemeinsame Schlüsse ziehen, weiteres Vorgehen besprechen, klären, ob Hilfe von außen notwendig ist.

Ziele: Feedback für Eltern und Mitarbeiter, Missverständnisse abklären, Situation des Kindes und der Eltern verstehen, Eltern kompetente pädagogische Hilfe anbieten, auf Beratungsstellen verweisen. Die Eltern in Ihrer Rolle als Experte Ihrer Kinder stärken.

Setting: Im Büro oder in ruhiger, freundlicher Atmosphäre in einem weitgehend störungsfreien Raum durch die Bezugsperson. In Absprache mit Eltern evtl. bereits Experte von außen einbeziehen.

8. Gespräche in schwierigen Situationen (Konfliktgespräche)

Zeitpunkt: Je nach Bedarf und nach Terminvereinbarung

Themen: Konflikte bearbeiten und lösen, Bereinigung von Unklarheiten bzw. Missverständnissen zwischen Mitarbeitern und Eltern.

Ziele: Probleme in der geschützten Atmosphäre aussprechen bzw. besprechen und abklären, Hilfestellung in Erziehungsfragen bzw. Erziehungsproblemen geben, Weitervermittlung zu "Spezialisten".

Setting: Ruhige, freundliche Atmosphäre im Büro durch die Bezugsperson und fachliche Unterstützung durch die Leitung oder eines zweiten Pädagogen

9. Elternabende

Zeitpunkt: Mindestens zweimal im Jahr

Themen: Pädagogische Inhalte, Fachreferate, Organisatorisches.

Ziele: Übermittlung von Informationen, Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, Elternbildung. Gegenseitiges Kennenlernen, Austausch ermöglichen.

Setting: Gruppenelternabende

10. Elternbeiratssitzungen (Gesamtelternvertretertreffen)

Zeitpunkt: mindestens zweimal im Jahr nach persönlicher Einladung.

Themen: Einrichtungsübergreifende Anliegen von Seiten der Eltern, der Krippen und des Horts klären; alle Themen, bei denen es wichtig ist, die Eltern als Partner einzubeziehen.

Ziele: Beteiligung von Elternschaft an Entscheidungsprozessen, Übernahme von Verantwortung der Elternschaft in Belangen der Krippen und des Horts.

Setting: Ort nach Wahl mit der Geschäftsführung und den drei Einrichtungsleitungen